

Schmankerltouren
Natur, Kultur, Kunst und Brauchtum

03. Juni 2020

Farrenpoint

Unterwegs im Mangfallgebirge

Die Wanderung begann am Wanderparkplatz „Unteres Jenbachtal“ und führte über den Malerwinkel entlang des Weges „Auf Leibls Spuren“ bis zur Höhe Altofing. Dort ist ein toller Ausblick auf das Rosenheimer Stammbeckenmoor zu genießen. Danach verläuft die Tour links Richtung Farrenpoint. Auf einem Forstweg, der steil bergauf führt, über die Huberalm, wird der Gipfel des Farrenpoints erreicht.

Der Gipfelbereich der allseitig bewaldeten **Farrenpoint** mit einem Gipfelkreuz ist wie der Südhang mit Almwiesen bedeckt, auf denen die Huber-Alm knapp unterhalb des Gipfels liegt. Der Berg ist bequem zu ersteigen und bietet eine schöne Aussicht auf das Bad Aiblinger Alpenvorland.



Farrenpoint 1273m

Auf dem Rückweg, vorbei an der Hansen Alm, geht es über den Wasserfallweg und den Jenbachsteig durch das Jenbachtal zurück zum Ausgangspunkt.

Ein Traum für jeden Wanderer ist das **Jenbachtal** mit seinen vielen Wasserfällen. Hier wurde für Familien ein tolles Wassererlebnis namens „Jenbachparadies“ angelegt. Am rauschenden Wasser unter zwitschernden Vögeln und zirpenden Grillen kann man sich hier so richtig erholen.

Der Jenbach wird bereits im Mittelalter in den Schriften der Kloster Scheyerns als gefährlicher „große Steine herabtragender Bach“ genannt. Der Gewässername leitet sich wohl von der Bezeichnung „der jähe Bach“ ab. Am rechten Ufer des Jenbachs ist im Bereich des sog. Brechries eine Rutschmasse am Farrenpoint aktiv geworden und hat 1998 einen Felssturz verursacht, der den Jenbach zugeschüttet hat.

Der Jenbach entspringt mit mehreren Quellbächen aus dem Kessel nordöstlich des Wendelsteins und verläuft im Oberlauf auf glazialen Ablagerungen. Erst beim großen Wasserfall erreicht er die Geologische Grenze zwischen Kalkalpin und Flyschzone.

Der Flysch in Bayern gehört der ostalpinen Flyschzone an, die sich am Nordrand der Ostalpen in meist geringer Breite über eine Länge von mehr als 500 km vom Bodensee bis Wien hinzieht und die sich nach Osten weiter in den Karpatenflysch fortsetzt. Diese Flyschzone entspricht im paläogeographischen Bild der Kreidezeit ein langgestreckter Sedimentationstrog, in dem vom Barreme bis zur höchsten Oberkreide — im Wiener-Wald-Flysch sogar bis ins Alttertiär — eine über 1000 m mächtige Sedimentfolge abgelagert wurde.

Die Flysch-Serien im Jenbachtal bestehen aus Wechsellagerungen von harten, grauackeartigen Gesteinsbänken mit weniger harten, tonigen Zwischenmitteln.

Durch Verbauungen wurde der Jenbach gezähmt und der Nordrand von Bad Feilnbach bedeutet das Ende der Wildbachstrecke. Das Gewässer verläuft weiter als mäandrierender Flachlandfluss und mündet nach 25 Kilometer in der Stadt Rosenheim in die Mangfall.



Wasserfall am Jenbach

Unterwegs begleitenden uns neben den Wegen schöne Blumen und Orchideen.



Wassfallweg



Breitbättrige Orchis
Dactylorhiza Majalis



Mehlprimmel
Primula Farinosa

Anfahrt: A9 bis Autobahnkreuz München Nord weiter auf der A 99 bis Autobahnkreuz München Süd - weiter auf der A8 bis Ausfahrt Bad Aibling/Bad Feilnbach –St 2089 bis Bad Feilnbach

Route: Wanderparkplatz Unteres Jenbachtal – Malerwinkl – Auf Leibls Spuren – Farrenpoint – Huberalm – Hansenalm - Wasserfallweg – Jenbachsteig - Parkplatz

Gehzeiten: 5 Stunden

Streckenlänge: 12 Kilometer

Höhenmeter: 696

Wetter: Sonne pur, 25 Grad

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner